



Rechnungshof
Österreich

Unabhängig und objektiv für Sie.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH

III-201 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XXVI. GP

Reihe BUND 2018/55



Bericht des Rechnungshofes

Vorbemerkungen

Vorlage

Der Rechnungshof erstattet dem Nationalrat gemäß Art. 126d Abs. 1 Bundes–Verfassungsgesetz nachstehenden Bericht über Wahrnehmungen, die er bei einer Gebarungsüberprüfung getroffen hat.

Berichtsaufbau

In der Regel werden bei der Berichterstattung punktweise zusammenfassend die Sachverhaltsdarstellung (Kennzeichnung mit 1 an der zweiten Stelle der Textzahl), deren Beurteilung durch den Rechnungshof (Kennzeichnung mit 2), die Stellungnahme der überprüften Stelle (Kennzeichnung mit 3) sowie die allfällige Gegenüberung des Rechnungshofes (Kennzeichnung mit 4) aneinandergereiht.

Das in diesem Bericht enthaltene Zahlenwerk beinhaltet allenfalls kaufmännische Auf– und Abrundungen.

Der vorliegende Bericht des Rechnungshofes ist nach der Vorlage über die Website des Rechnungshofes „<http://www.rechnungshof.gv.at>“ verfügbar.

IMPRESSUM

Herausgeber: Rechnungshof
1031 Wien,
Dampfschiffstraße 2
<http://www.rechnungshof.gv.at>

Redaktion und Grafik: Rechnungshof
Herausgegeben: Wien, im Oktober 2018

AUSKÜNFTE

Rechnungshof
Telefon (+43 1) 711 71 – 8876
Fax (+43 1) 712 94 25
E-Mail presse@rechnungshof.gv.at

facebook/RechnungshofAT
Twitter: @RHSprecher

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	4
Kurzfassung	7
Kenndaten	10
Prüfungsablauf und –gegenstand	11
Allgemeines	12
Strategie der Post AG und Einbindung der Scanpoint GmbH	14
Ausbau der Wertschöpfungskette	14
Strategieumsetzung und Restrukturierung	15
Eigentümergebotsvorgabe zur Kapitalrentabilität	18
Unternehmensstrategie der Scanpoint GmbH	19
Wirtschaftliche Entwicklung	20
Einflussfaktoren	20
Ergebnisse der Scanpoint GmbH	21
Entwicklung des Eigenkapitals	29
Planung und Risikoberichte	30
Weitere Feststellungen	32
IT-Sicherheit und Datenschutz	32
Beteiligungsansatz der Scanpoint GmbH bei der Post AG	34
Schlussempfehlungen	36
Anhang: Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger	37

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Plan-Ist Vergleich Umsatzerlöse und EBIT 2014 bis 2017 _____	22
Tabelle 2:	Kostenreduktionen – Ziel und Zielerreichung _____	28
Tabelle 3:	Entwicklung des Eigenkapitals _____	29
Tabelle 4:	EBIT-Wirkung: Einschätzung Risikoberichte und tatsächliche Abweichungen _____	31

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Gesellschaftsstruktur der Scanpoint GmbH _____	13
Abbildung 2:	Umsätze und Aufwendungen der Geschäftsjahre 2014 bis 2016 _____	23

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
BGBL.	Bundesgesetzblatt
bspw.	beispielsweise
B–VG	Bundes–Verfassungsgesetz, BGBl. Nr. 1/1930 i.d.g.F.
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
EBIT	Earnings Before Interest and Taxes (Gewinn vor Zinsen und Steuern)
EMD	EMD – Elektronische– u. Mikrofilm–Dokumentationssysteme Ges.m.b.H.
EU	Europäische Union
EU–DSGVO	EU–Datenschutz–Grundverordnung, Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016
EUR	Euro
(f)f.	folgende (Seite, Seiten)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
i.d.g.F.	in der geltenden Fassung
IEC	International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)
inkl.	inklusive
ISO	International Organization for Standardization (Internationale Organisation für Normung)
IT	Informationstechnologie
M&A	Mergers und Akquisitions
Mio.	Million(en)
Nr.	Nummer
OCR	Optical Character Recognition (automatisierte Texterkennung)
Post AG	Österreichische Post Aktiengesellschaft
rd.	rund
RH	Rechnungshof
RHG	Rechnungshofgesetz 1948, BGBl. Nr. 144/1948 i.d.g.F.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



TZ Textzahl(en)

u.a. unter anderem

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Wirkungsbereich

Bundesministerium für Finanzen

Scanpoint GmbH

Kurzfassung

Der RH überprüfte im Juni und Juli 2017 im Rahmen einer Stichprobenprüfung die Gebarung der Scanpoint GmbH. Ziel der Gebarungsüberprüfung war insbesondere die Beurteilung der Zielvorgaben des Eigentümers, der Österreichischen Post Aktiengesellschaft (**Post AG**), sowie der Strategien und der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Scanpoint GmbH. Der Prüfungszeitraum umfasste schwerpunktmäßig die Jahre 2014 bis 2016, bezog aber auch die Grundsatzentscheidung über den Erwerb der Anteile durch die Post AG in den Jahren 2007 bzw. 2008 und überblicksmäßig die weitere Entwicklung bis 2013 bzw. bis Mitte 2017 ein. (TZ 1)

Die Scanpoint GmbH ist seit 2008 eine 100%ige mittelbare Beteiligung der Post AG. Ihre Geschäftstätigkeit umfasst die Prüfung und Öffnung der eingehenden Poststücke der Kunden sowie die digitale Erfassung (Scannen), digitale Aufbereitung (Validierung, Extrahierung) und elektronische Weiterleitung an die Empfänger. (TZ 2)

Die Post AG bereitete sich rechtzeitig auf den mit dem technischen Fortschritt und der vollständigen Liberalisierung der Briefpost zu erwartenden Umsatz- und Ergebnis-Rückgang vor. Die Wertschöpfungskette vor bzw. nach der eigentlichen Postzustellung sollte verlängert und die eigene Wettbewerbsposition abgesichert werden. (TZ 3)

In Umsetzung dieser Strategie erwarb die Post AG 2007 und 2008 die Scanpoint GmbH in zwei Schritten. Diese Gesellschaft zählt nunmehr in Österreich zu den führenden Anbietern im Bereich der Digitalisierung von Dokumenten. Versäumnisse im Rahmen der Due Diligence Prüfung verdeckten die vorhandenen Strukturprobleme. Die Scanpoint GmbH geriet 2008 in die Verlustzone; dies führte 2010 zu einem umfassenden Restrukturierungsprogramm. Ab 2012 erwirtschaftete die Scanpoint GmbH jedoch neuerlich Verluste. (TZ 2, TZ 4)

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Die Post AG erreichte bei der Scanpoint GmbH ihre Zielvorgabe – eine Kapitalverzinsung von 7 % innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren – nicht. (TZ 6)

Erst ab 2014 – nach den Analyseergebnissen eines externen Beraters – begann die Post AG, regelmäßig strategische Unterlagen für die Scanpoint GmbH zu erstellen und entsprechende Business Reviews durchzuführen. Die Scanpoint GmbH entwickelte erst in weiterer Folge 2015 eine Vision und eine mittelfristige Strategie. (TZ 7)

Das Geschäftsfeld der Scanpoint GmbH war für die Post AG strategisch wichtig. Für die Geschäfts- bzw. Ergebnisentwicklung der Scanpoint GmbH stellten sich in den letzten Jahren mehrere Faktoren als besonders belastend dar. Die Scanpoint GmbH steigerte in den Jahren 2010 bis 2016 zwar die Umsatzerlöse sukzessive um 84 %, die Profitabilität entwickelte sich jedoch unterschiedlich und war zumeist negativ. Das geplante Ergebnis wurde in keiner Periode seit 2014 erreicht und war nur im Jahr 2016 positiv. Die veranschlagten Planwerte waren angesichts der zu beachtenden Anforderungen unrealistisch und zu ambitioniert. (TZ 8, TZ 9, TZ 12)

Im Frühjahr 2013 empfahl ein externer Berater die Optimierung der Prozesse bzw. der Produktionsabläufe, eine Erhöhung des Automatisierungsgrads und die Schaffung einer effizienten Organisationsstruktur, um die operativen Kosten und insbesondere die Personalkosten mittelfristig zu reduzieren. Die Bemühungen des Managements, die Empfehlungen des externen Beraters umzusetzen, hatten nur teilweise Erfolg. Die Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen wäre notwendig, um eine nachhaltige Entwicklung der Scanpoint GmbH angesichts ihrer wirtschaftlichen Lage zu gewährleisten. (TZ 10)

Regelmäßige Jahresfehlbeträge verursachten ein negatives Eigenkapital (1. Halbjahr 2017: rd. 980.000 EUR). Die Scanpoint GmbH überschritt die in Risikoberichten angeführten Schadenserwartungswerte massiv. (TZ 11, TZ 12)

Nach Abwertungen in den Jahren 2008 und 2009 führte die Post AG zum 31. Dezember 2014 eine Neubewertung der Scanpoint GmbH anhand ihrer aktuellen Planungsdaten durch. Von 2014 bis zum ersten Halbjahr 2017 erreichte die Scanpoint GmbH ihre Pläne nicht, ihre wirtschaftliche Ertragskraft war in diesen Perioden schlechter als die Post AG erwartet hatte. Damit ging die Basis der erfolgten Neubewertung verloren. (TZ 14)

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Empfehlungen

Auf Basis seiner Feststellungen hob der RH folgende Empfehlungen hervor:

- Die Post AG sollte zukünftig bei Due Diligence Prüfungen ein verstärktes Augenmerk auf umfassende Prüfungsinhalte (bspw. auch die Marktsituation und die technischen Voraussetzungen in der Produktion) legen. Weiters sollte sie aufgrund der gegenüber der Planung abweichenden und teilweise auch negativen Ergebnisse der Scanpoint GmbH deren Beteiligungsansatz anhand der Planung 2018 und der Mittelfristplanung 2019 bis 2021 überprüfen, gegebenenfalls anpassen und in weiterer Folge diesen periodisch evaluieren.
- Die Scanpoint GmbH sollte verstärkt auf ein striktes Kostenmanagement sowie eine weitere Optimierung und Automatisierung der Prozesse und Produktionsabläufe achten. (TZ 15)

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Kenndaten

Scanpoint GmbH	
Rechtsgrundlage	Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 31. Oktober 2011
Eigentümer	Post 102 Beteiligungs GmbH (100 %), ein 100%iges Tochterunternehmen der Österreichischen Post AG
Stammkapital	35.000 EUR
Organe	Geschäftsführung, Generalversammlung, fakultativer Beirat
Unternehmensgegenstand	<p>a) Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen der Scanpoint-Gruppe;</p> <p>b) Geschäftsführung für andere Unternehmen;</p> <p>c) Handel mit Waren aller Art;</p> <p>d) Erbringung von Dienstleistungen, insbesondere Entwicklung, Herstellung, Betreuung, Schulung und Handel mit Informationssystemen, technische und organisatorische Beratung, ferner Planung, Installation und Vernetzung, Verkauf von Hard- und Software sowie Zubehör und Peripherie, Erstellung von Software bzw. Softwarezusätzen, technischer Kundendienst, Systempflege und -unterstützung, insbesondere auf den Gebieten des Dokumentenmanagements, der Archivierung und der Mikroverfilmung; Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und der Vervielfältigung von Dokumenten sowie Facility Management für die bereits genannten Leistungen;</p> <p>weitere Erbringung sämtlicher Dienstleistungen im Daten- und Dokumentenmanagement inkl. sämtlicher damit zusammenhängender Logistikleistungen, ausgenommen Aktenvernichtung und soweit nicht bereits genannt; insbesondere Umwandlung von Daten für Dritte und Zurverfügungstellung über IT-Lösungen und ASP-Leistungen (Application Service Providing) und Workflow-Management;</p> <p>e) Errichtung von Zweigniederlassungen und Auslieferungslagern im Inland;</p> <p>f) Abschluss von Geschäften und Durchführung von Maßnahmen, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich erscheinen</p>

Gebahrungsentwicklung	2014	2015	2016	Veränderung 2014 bis 2016
	in 1.000 EUR jeweils zum Bilanzstichtag 31. Dezember			in %
Umsatzerlöse	6.190,94	6.658,52	7.772,81	25,6
Betriebsleistung	6.329,33	6.794,37	7.854,12	24,1
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-2.462,91	-2.810,92	-3.500,69	42,1
Personalaufwand	-2.572,07	-2.726,54	-2.674,58	4,0
Betriebserfolg (EBIT)	-161,97	-143,3	260,13	260,6
Bilanzgewinn/-verlust	-2.907,81	-3.004,51	-2.777,61	4,5
Bilanzsumme	1.655,60	1.410,05	2.116,73	27,9
Eigenkapital	-640,66	-737,36	-510,46	20,3
Angestellte	Vollzeitäquivalente, Jahresdurchschnitt			in %
männlich	28,0	28,5	28,7	2,5
weiblich	15,2	16,6	15,3	0,7
Summe	43,2	45,1	44,0	1,9
Fremdpersonal¹	8,8	15,1	7,8	-11,4

¹ Für Fremdpersonal lagen keine Geschlechtsangaben vor.

Quellen: Scanpoint GmbH; RH

Prüfungsablauf und –gegenstand

1 (1) Der RH überprüfte im Juni und Juli 2017 die Gebarung der Scanpoint GmbH. Der Prüfungszeitraum umfasste schwerpunktmäßig die Jahre 2014 bis 2016, bezog aber auch die Grundsatzentscheidung über den Erwerb der Anteile durch die Österreichische Post Aktiengesellschaft (**Post AG**) in den Jahren 2007 bzw. 2008 und überblicksmäßig die weitere Entwicklung bis 2013 bzw. bis Mitte 2017 mit ein.

Ziel der Gebarungsüberprüfung war insbesondere die Beurteilung der Zielvorgaben des Eigentümers sowie der Strategien und der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Scanpoint GmbH. Die Produktion, Managerbestellungen und die slowakische Tochtergesellschaft waren nicht Gegenstand der Gebarungsüberprüfung.

(2) Der Prüfungsgegenstand wurde aufgrund einer Stichprobe nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Dieses Verfahren bezieht auch Rechtsträger ein, die ansonsten nach dem risikoorientierten Auswahlverfahren (bspw. wegen ihres geringen Gebarungsumfangs) nicht überprüft würden. Der RH wendet dieses Verfahren an, um seine präventive und beratende Wirkung zu verstärken.

(3) Zu dem im Jänner 2018 übermittelten Prüfungsergebnis nahmen die Post AG und die Scanpoint GmbH im Februar 2018 gemeinsam Stellung. Eine Gegenäußerung des RH war nicht erforderlich. Das Bundesministerium für Finanzen übermittelte im April 2018 seine Stellungnahme. Der RH erstattete im Oktober 2018 eine Gegenäußerung.

(4) Das Bundesministerium für Finanzen – als mittelbarer Eigentümer der Post AG – vertrat in seiner Stellungnahme die Ansicht, das Prüfungsergebnis beziehe sich auf Angelegenheiten, die nicht Gegenstand der Vollziehung des Bundesministers für Finanzen seien. Dieser nehme ausschließlich die Rechte des Bundes als Alleineigentümer der Österreichischen Bundes- und Industriebeteiligungen GmbH in der Hauptversammlung wahr. Die Ausführungen des RH beträfen ausschließlich Entscheidungen von Organen der Österreichischen Post AG bzw. der Scanpoint GmbH. Das Bundesministerium für Finanzen verwies auf deren Stellungnahme.

(5) Zu den Ausführungen des Bundesministeriums für Finanzen entgegnete der RH, dass er das Ergebnis der Überprüfung öffentlicher Unternehmen regelmäßig auch den in Betracht kommenden Bundesministerien als unmittelbaren bzw. mittelbaren Eigentümern zur Kenntnis bringt.

Gemäß § 3 Abs. 1 Bundesministeriengesetz 1986 i.d.g.F. haben die Bundesministerien im Rahmen ihres Wirkungsbereichs alle Fragen wahrzunehmen und zusammenfassend zu prüfen, denen vom Standpunkt der Koordinierung bzw. zur voraus-

schauenden Planung der ihnen übertragenen Sachgebiete grundsätzlich Bedeutung zukommt; sie haben dabei auf alle Gesichtspunkte Bedacht zu nehmen, die seitens des Bundes für den Bereich der ihnen zugewiesenen Sachgebiete vom rechts-, verwaltungs- und wirtschaftspolitischen Standpunkt von Bedeutung sind. Dies umfasst auch das Beteiligungsmanagement öffentlicher Unternehmen, welches bei mittelbaren Beteiligungen – wie im vorliegenden Fall – jeweils an deren Bedeutung für den Konzern auszurichten ist.

Grundsätzlich kommt dem Ministerium als Alleingesellschafter der ÖBIB GmbH jedoch ein entscheidender Einfluss zu, da die Rechtsstellung des Gesellschafters gemäß § 20 GmbH-Gesetz auch ein Weisungsrecht umfasst. Der Bundesminister für Finanzen übt die Eigentümerrechte an der ÖBIB gemäß § 2 ÖIAG-Gesetz in der Generalversammlung aus.

Die im B-VG geregelten Prüfungszuständigkeiten dienen der Sicherstellung einer rechtmäßigen, sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigen Gebarung im gesamten öffentlichen Sektor, einschließlich der öffentlichen Unternehmen. Dies soll u.a. die Information der Öffentlichkeit und Transparenz gewährleisten.

Allgemeines

2 (1) Die Scanpoint GmbH ist seit 2008 eine 100%ige mittelbare Beteiligung der Post AG.¹ Der Erwerb erfolgte in Schritten 2007 (51 %) und 2008 (49 %). Sie zählt in Österreich zu den führenden Anbietern im Bereich der Digitalisierung von Dokumenten.

Ihre Geschäftstätigkeit umfasste die Prüfung und Öffnung der eingehenden Poststücke der Kunden sowie die digitale Erfassung (Scannen), digitale Aufbereitung (Validierung, Extrahierung) und elektronische Weiterleitung an die Empfänger. Zu diesem Zweck richtete die Scanpoint GmbH in sechs Briefverteilzentren der Post AG Standorte ein, in denen die Posteingänge verarbeitet wurden. Auf Wunsch ihrer Kunden konnte sie relevante Inhalte der Poststücke auch extrahieren und der zuständigen Abteilung des Kunden direkt zustellen. Die Kunden konnten die zur Verfügung gestellten Daten im jeweiligen Unternehmenssystem automatisiert weiterverarbeiten.

Zuletzt entwickelte sich die Scanpoint GmbH in Richtung Full-Service-Dienstleister für das gesamte Inputmanagement für eingehende Dokumente ihrer Kunden und bearbeitete nicht nur die traditionellen papiergebundenen Posteingänge, sondern

¹ Das Unternehmen wird über die zwischengeschaltete Holding „Post 102 Beteiligungs GmbH“ gehalten.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



auch digitale Inhalte, indem sie E-Mails oder bspw. auch Webformulare nach Kundenbedarf auswertete und aufbereitete.

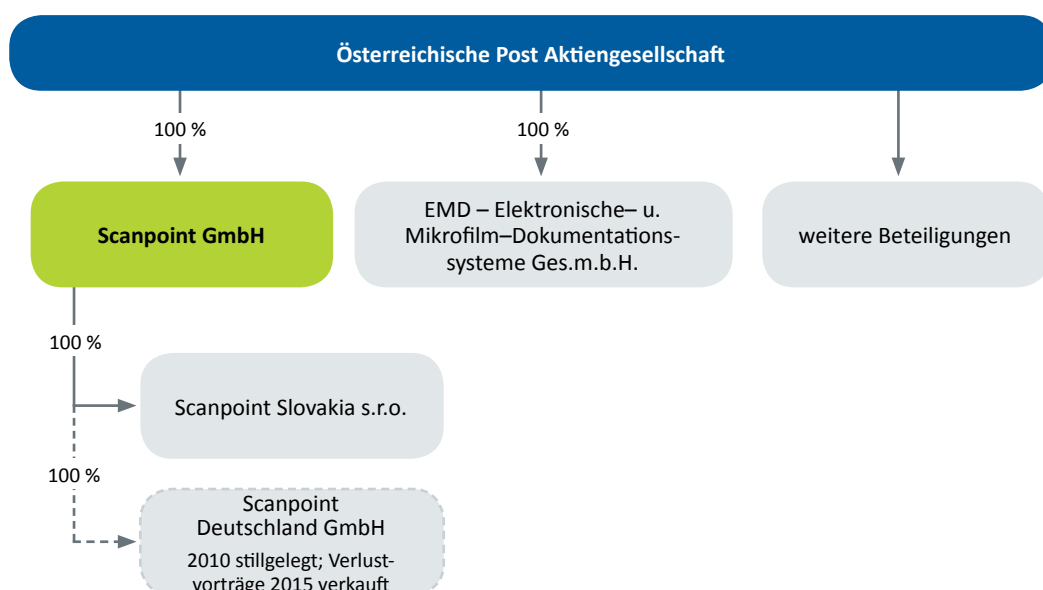
(2) Die Scanpoint GmbH verfügte über Tochterunternehmen in Deutschland und in der Slowakei. Nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten beendete die Scanpoint GmbH im Jahr 2010 die operative Geschäftstätigkeit in Deutschland.

Im Jahr 2015 kaufte die Post AG das in Oberösterreich ansässige, auf Scandienstleistungen und insbesondere auf Archiv-Scannung spezialisierte Unternehmen EMD – Elektronische- u. Mikrofilm-Dokumentationssysteme Ges.m.b.H. (**EMD**). Seither arbeiteten die beiden Unternehmen Scanpoint GmbH und EMD in den Bereichen Geschäftsführung, Vertrieb und Produktion zusammen; die Unternehmen sollen in Zukunft noch weiter verschränkt werden.

Im Jahr 2016 übersiedelte die Scanpoint GmbH ihr Büro auf einen posteigenen Standort im 22. Wiener Gemeindebezirk und eröffnete im Jahr 2017 dort eine gemeinsame Produktion mit der EMD. Die dislozierten Standorte in den Briefverteilzentren der Post AG reduzierte die Scanpoint GmbH seither sukzessive.

(3) Die Post AG hält ihre Beteiligungen direkt bzw. über zwischengeschaltete Beteiligungsholdings. Die Scanpoint GmbH wird von der Post AG mittelbar über die Post 102 Beteiligungs GmbH gehalten. Nachfolgende Abbildung zeigt die Gesellschaftsstruktur der Scanpoint GmbH innerhalb des Post-Konzerns:

Abbildung 1: Gesellschaftsstruktur der Scanpoint GmbH



Quellen: Scanpoint GmbH; Darstellung: RH

(4) Die Scanpoint GmbH war ein Teil des Geschäftsfelds „Mail Solutions“ der Post AG, welches drei Segmente umfasste, über die Dienstleistungen für dokumentenbasierte Geschäftsprozesse angeboten und durchgeführt wurden.

- Das Inputmanagement, dem die Scanpoint GmbH angehörte, fokussierte sich dabei auf eingehende und vorhandene digitale und physische Dokumente.
- Die Dokumentenlogistik kümmerte sich innerhalb von Unternehmen um spezifische Prozesse, wie Poststellenmanagement, Zuführung und Abholung von Dokumenten oder Dokumentenmanagementsysteme.
- Das Outputmanagement erbrachte Leistungen im Bereich ausgehender Informationen, wie Druck, Kuvertierung und Versand sowie gesicherte elektronische Zustellung.

(5) Ein Alleingeschäftsführer führte die Scanpoint GmbH und die EMD in Personalunion. Als weiteres Organ der Scanpoint GmbH fungierte die Generalversammlung; sie beschloss im Prüfungszeitraum die Jahresabschlüsse; darüber hinaus erfolgten keine Beschlüsse oder Weisungen. Ein Aufsichtsrat war nicht eingerichtet. Ein anfänglich bestehender Beirat, der die Geschäftsführung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu beraten bzw. zu unterstützen und die Geschäftsführung zu überwachen hatte, wurde – der Strategie der Post AG folgend – im März 2011 aufgelöst. Seither unterstützte und überwachte der Leiter des Geschäftsfelds „Mail Solutions“ die Geschäftsführung. Er stützte sich dabei vor allem auf das zuständige Bereichscontrolling der Post AG, auf das Reportingsystem sowie auf periodische Jour-Fixes.

Strategie der Post AG und Einbindung der Scanpoint GmbH

Ausbau der Wertschöpfungskette

3.1

Die Post AG erarbeitete im Zuge ihres Börsegangs – seit 31. Mai 2006 notierten 49 % der Aktien an der Wiener Börse – eine Equity-Story² mit Wertsteigerungspotenzial. Eine der Grundlagen dafür war das Programm „Wachstum 2008.plus“ von Anfang September 2005, das die Entwicklung von Wachstumsoptionen aus den Geschäftsfeldern vorsah. Damit sollte dem prognostizierten Rückgang der Briefvolumina (Substitution durch elektronische Medien) und der absehbaren vollständigen Liberalisierung des Briefgeschäfts begegnet werden.

² Die Equity Story formuliert die Schlüsselkompetenzen, Erfolgsfaktoren und Perspektiven eines Unternehmens und hat überwiegend im Rahmen eines Börsegangs Bedeutung.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Eines der Projekte des Programms „Wachstum 2008.plus“ – Mailroom Services – stellte auf die Übernahme der Poststellen bei Kunden (eingehende bis hin zu ausgehender Post – Poststellenmanagement) ab. Die Wertschöpfungskette vor bzw. nach der eigentlichen Postzustellung sollte verlängert und somit die eigene Wettbewerbsposition abgesichert sowie die durch rückläufige Briefvolumina sinkende Auslastung des vorhandenen Personals verbessert werden. Der Businessplan der Post AG sah noch keine elektronische Postbearbeitung vor, ein langfristig geplanter Umstieg sollte jedoch den Erhalt der Volumina an Sendungen absichern. Im Gegensatz dazu boten andere europäische Anbieter bereits 2005 – vorwiegend in deren Heimatmärkten – im Leistungsportfolio auch Scan- und Archivdienste an.

Zur Umsetzung der im Programm festgelegten Strategie erwarb die Post AG 51 % der Scanpoint GmbH³ mit Wirkung vom 31. Jänner 2007 und im darauffolgenden Jahr die restlichen 49 % mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 (siehe [TZ 2](#)).

3.2

Der RH hielt fest, dass sich die Post AG strategisch rechtzeitig auf die mit dem technischen Fortschritt und der vollständigen Liberalisierung der Briefpost zu erwartenden Entwicklungen vorbereitete sowie neue Geschäftstätigkeiten und Marktnischen suchte, um den zu erwartenden Umsatz- und EBIT-Rückgang zu kompensieren.

Der RH wies jedoch darauf hin, dass die Segmente der elektronischen Postbearbeitung – aufgrund ihres geringen Umfangs im Verhältnis zum Kerngeschäft der Post AG – nicht im Fokus des Vorstands der Post AG standen und auch noch keinen Niederschlag in den Businessplänen fanden.

Andere europäische Anbieter boten bereits 2005 entsprechende Dienstleistungen in den Marktbereichen Scan- und Archivdienste an.

Strategieumsetzung und Restrukturierung

4.1

(1) Nach dem Erwerb von 51 % der Anteile an der Scanpoint GmbH ging die Post AG im April 2007 von einem Plan-Umsatz im Jahr 2010 in Höhe von 8,00 Mio. EUR aus (Plan-Umsatz 2007: 5,00 Mio. EUR). Tatsächlich erreichte der Ist-Umsatz der Scanpoint GmbH nach 3,60 Mio. EUR im Jahr 2006 bereits 2007 10,00 Mio. EUR.

(2) Obwohl der Vorstand der Post AG im Jahr 2007 die strategische Entwicklung der Akquisitionen in die jeweils fachlich zuständigen Organisationseinheiten verlagert hatte, befasste er sich in der im August 2007 erstellten Strategie „Road Map 20XX-Division Brief“ mit dem Ausbau des Poststellenmanagements durch die Scanpoint GmbH. Weiters bezog sich die Strategie in Teilbereichen auf das ebenfalls von

³ damals Scanpoint Europe Holding GmbH

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



der Post AG erworbene Unternehmen meiller direct GmbH, das hauptsächlich im Direktmarketing-Bereich tätig war.

Ein Dokument aus dem Jahr 2008 erläuterte einzelne Modulare, die Wachstum entlang der Wertschöpfungskette generieren sollten. So etwa sollte ein Segment – es umfasste neben der Scanpoint GmbH und der meiller direct GmbH auch ein „Output Center“ – zum jährlichen Umsatzwachstum dieses Geschäftsfelds 89,00 Mio. EUR beitragen und das EBIT um 8,00 Mio. EUR erhöhen. Den Anteil der Scanpoint GmbH an diesen Umsatz- und EBIT-Zielen stellte das Dokument nicht näher dar.

(3) Mit dem raschen Umsatzwachstum traten aber bereits Anfang 2008 Probleme auf: So legten die Scanpoint GmbH und die meiller direct GmbH gegenüber einem Kunden konkurrierende Angebote. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Post AG hielt fest, dass die beiden Unternehmen nicht zur Stabilisierung der EBIT-Marge beitrugen und forderte vom Vorstand Lösungsvorschläge. Die Post AG setzte in den Jahren 2007 und 2008 unter anderem eine Reihe von Personalmaßnahmen, die das Management auf Geschäftsfeldebene und bei den Tochtergesellschaften betrafen.

Auch das Qualitätsmanagement der Scanpoint GmbH hielt mit den hohen Umsatzzuwächsen nicht Schritt. Qualitätsmängel bei Großaufträgen führten im Jahr 2008 zu hohen Schadenersatzforderungen und weiteren Auftragsverlusten. Letztlich verbuchte die Scanpoint GmbH im Jahr 2008 ein negatives EBIT von 2,67 Mio. EUR; auch die Vorscheurechnung prognostizierte für 2009 ein negatives EBIT von 2,26 Mio. EUR.

Weiters stellte sich heraus, dass die beim Erwerb der Scanpoint GmbH im Jahr 2006 durchgeführte Due Diligence Prüfung die Marktsituation und die technischen Voraussetzungen in der Produktion des Unternehmens zu wenig analysiert hatte.

(4) Im ersten Quartal 2010 behandelte der Aufsichtsrat der Post AG ein „strategisches Aktionsprogramm zur Mittelfristplanung 2010/2013“. Für die meiller direct GmbH wurde im Zuge eines umfangreichen Restrukturierungsprogramms eine strategische Neuausrichtung eingeleitet. Bei der Scanpoint GmbH erfolgte die Schließung der Scanpoint Deutschland GmbH, die Verlagerung der Standorte nach Nitra (Slowakei) bzw. zu meiller direct GmbH nach Schwandorf (Deutschland) und die Fokussierung auf den Kernmarkt Österreich. Das umfassende Restrukturierungs- und Kostensenkungsprogramm brachte das Unternehmen wieder in die Gewinnzone mit einem Umsatz von rd. 4,23 Mio. EUR und einem EBIT von rd. 0,09 Mio. EUR im Jahr 2010 sowie einem Umsatz in Höhe von rd. 5,11 Mio. EUR und einem EBIT von rd. 0,21 Mio. EUR im Jahr 2011.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



(5) Dem Aufsichtsrat der Post AG lag zur Scanpoint GmbH bis zum Jahr 2013 nur eine aus dem Jahr 2008 stammende Berichtsunterlage (siehe Subpunkt (2)) vor, aus der nicht näher spezifizierte Wachstumsziele des Geschäftsfelds hervorgingen.

Bis 2013 stiegen die Umsätze der Scanpoint GmbH kontinuierlich auf 5,77 Mio. EUR, das EBIT entwickelte sich mit -0,41 Mio. EUR (2012) bzw. -0,84 Mio. EUR (2013) jedoch negativ. Dies insbesondere wegen einer Sonderabschreibung von aktivierten Kundenbeziehungen nach dem Rückzug eines Hauptkunden und einem Schadensfall bei einem Kundenprojekt. Die dem RH vorgelegten Unterlagen enthielten keine Hinweise, wonach sich die gesetzlichen Organe der Post AG mit dieser negativen Entwicklung der Scanpoint GmbH näher befasst hatten.

Nach organisatorischen Änderungen in der Post AG war die Scanpoint GmbH ab 2013 dem Geschäftsfeld „Mail Solutions“ zugeordnet. Ab dem Jahre 2014 stellten Aufsichtsratsunterlagen für dieses Geschäftsfeld jeweils zu Jahresbeginn Planzahlen für das kommende Jahr hinsichtlich Umsatz und EBIT für die einzelnen Segmente des Geschäftsfelds, so auch für die Scanpoint GmbH, dar.

4.2

(1) Der RH hielt fest, dass die Post AG nach dem Erwerb von 51 % der Anteile an der Scanpoint GmbH für dieses Unternehmen von einem starken Wachstum der Umsätze ausging; bereits 2007 wurden die Zielvorgaben für das Jahr 2010 überschritten.

(2) Die Post AG beabsichtigte gemäß den strategischen Unterlagen aus den Jahren 2007 und 2008 über die Scanpoint GmbH, Wachstum entlang ihrer Wertschöpfungskette zu generieren. Der RH vermisste eine Darstellung des Anteils der Scanpoint GmbH an den angestrebten Umsatz- und EBIT-Zielen.

(3) Der RH vermerkte kritisch, dass Versäumnisse im Rahmen der Due Diligence Prüfung die vorhandenen Strukturprobleme bei der Scanpoint GmbH verdeckt hatten.

Weiters stellte er kritisch fest, dass die Scanpoint GmbH infolge von Abstimmungsproblemen zwischen ihr und einer weiteren Konzerngesellschaft, der meiller direct GmbH, sowie von Qualitätsmängeln, die durch das hohe Umsatzwachstum zu Tage traten, in die Verlustzone geriet. In weiterer Folge entstanden hohe Schadenersatzforderungen. Damit war auch die Umsetzung der Strategie des forcierten Ausbaus des Poststellenmanagements durch die Scanpoint GmbH („Road Map 20XX-Division Brief“) gescheitert.

(4) Im Jahr 2010 wurde daher ein umfassendes Restrukturierungsprogramm notwendig, das noch im selben Jahr zu einem Gewinn führte.

(5) Der RH hielt fest, dass die Scanpoint GmbH nicht im primären Fokus des Postvorstands angesiedelt war. Der RH wies aber kritisch darauf hin, dass auch nach 2008 quantitative Zielvorgaben der gesetzlichen Organe der Post AG für die Scanpoint GmbH bis 2013 gefehlt hatten; für das Strategiesegment, dem die Scanpoint GmbH zugeordnet war, hatten lediglich globale Vorgaben für Umsatzwachstum und EBIT–Steigerung bestanden. Der Beitrag der Scanpoint GmbH zur Erreichung dieser Ziele war nicht näher spezifiziert.

Der RH empfahl der Post AG, bei zukünftigen Due Diligence Prüfungen verstärktes Augenmerk auf umfassende Prüfungsinhalte (bspw. auch die Marktsituation und die technischen Voraussetzungen in der Produktion) zu legen.

4.3 Die Post AG hielt in der Stellungnahme fest, dass sie im Rahmen der ersten Akquisition im Jahr 2006 eine umfassende Financial, Tax und Legal Due Diligence Prüfung durchgeführt habe. Dies habe dem damaligen allgemeinen Standard für Mergers and Akquisitions (M&A)–Transaktionen entsprochen. Der Stellenwert der Due Diligence Prüfungen in der M&A–Praxis sei aber einem starken Wandel – vor allem seit der Wirtschafts– und Finanzkrise – unterlegen. Um dem Erfordernis genauerer und umfangreicher Due Diligence Prüfungen zu entsprechen, habe die Post in den letzten Jahren den Umfang ihrer (buyer’s) Due Diligence angepasst bzw. ausgeweitet: standardmäßig zählten dazu nunmehr – neben der Financial, Tax und Legal Due Diligence – eine Commercial und eine Operational Due Diligence, je nach Zielunternehmen gegebenenfalls ergänzt u.a. um eine Real Estate oder IT–Due Diligence Prüfung.

5 Hinsichtlich der in Deutschland verbliebenen meiller direct GmbH ging die Post AG 2010 ein Joint Venture mit der Schweizerischen Post ein. Im Jahr 2014 wurde ein Sanierungsinsolvenzverfahren eröffnet, das im Februar 2015 beendet wurde. Die beiden Partner veräußerten das Unternehmen zur gleichen Zeit.

Eigentümergebotsvorgabe zur Kapitalrentabilität

6.1 Entsprechend einer internen Richtlinie der Post AG bestand die Vorgabe, dass bei Akquisitionen innerhalb von drei Jahren eine Gesamtkapitalrendite (Return on Invested Capital) von 7 % zu erreichen war. Das zu erwerbende Unternehmen musste in die Wettbewerbspositionierung des Postkonzerns passen und durfte keinen Sanierungsfall darstellen oder sich in der Phase unmittelbar nach einer Sanierung befinden. Eine weitere Vorgabe des Vorstands der Post AG war, Akquisitionen so durchzuführen, als ob die Post AG nur ein Finanzinvestor sei, der das erworbene Unternehmen nach drei bis fünf Jahren mit Erfolg weiterverkaufen könne.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Bei der Scanpoint GmbH erreichte die Post AG diese Vorgaben nicht; vielmehr geriet die Scanpoint GmbH im Zeitraum von 2007 bis 2009 in eine wirtschaftliche Situation, die umfassende Sanierungsmaßnahmen erforderte.

- 6.2** Der RH hielt fest, dass die Entscheidung der Post AG über den Erwerb der Scanpoint GmbH aus strategischen Gesichtspunkten zweckmäßig erschien; er hielt aber kritisch fest, dass die Post AG im Fall der Scanpoint GmbH ihre richtliniengemäßen Zielvorgaben zur Kapitalrentabilität verfehlte. Sie erreichte die Kapitalverzinsung von 7 % innerhalb des vorgegebenen Zeitraums von drei Jahren nicht.

Unternehmensstrategie der Scanpoint GmbH

- 7.1** Bis 2013 erhielt die Scanpoint GmbH die Vorgaben des Eigentümers durch die zuständigen Bereiche im Zuge der jährlichen Planungen. Die Fortschritte des Unternehmens bei der Umsetzung waren Gegenstand der Gespräche über die Vorschaurechnung.

Im April 2013 präsentierte ein externer Berater sowohl dem damit befassten Management als auch dem Vorstand der Post AG seine Analysen zur Scanpoint GmbH. Er hielt fest, dass das Unternehmen es zwar geschafft hatte, in Österreich die Marktführerschaft zu übernehmen. Allerdings seien die in der Phase des Umsatzwachstums zwischen 2008 und 2010 zu Tage getretenen Schwächen organisatorischer und technischer Art noch nicht aufgearbeitet worden. Aus Sicht des Beraters wären der vorrangigen Ausrichtung der Scanpoint GmbH auf Umsatzwachstum durch Neugeschäft eine Optimierung des Tagesgeschäfts und eine Konsolidierung der Technik gleichrangig entgegenzustellen. Die aus diesen Empfehlungen resultierenden Umsetzungsschritte werden in **TZ 10** näher behandelt.

Ab 2014 fanden im Geschäftsfeld „Mail Solutions“ jeweils zu Jahresbeginn sogenannte „bereichsspezifische Jahresauftakte“ statt. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer wurden 2014 und 2015 die Ergebnisse des Vorjahrs und die Vorhaben des kommenden Jahres behandelt. Im Jahr 2016 standen der Vertrieb und 2017 die Vision sowie die Organisation im Fokus. Ab 2015 erfolgten im Lauf des Geschäftsjahrs Fortschrittsberichte/Businessreviews, die Abweichungen analysierten sowie Problemfelder und Maßnahmen definierten. Die Planungen des betreffenden Jahres enthielten quantitative Zielvorgaben.

Die Scanpoint GmbH erstellte erstmals im Jahr 2015 eine Vision, die in den Folgejahren fortgeschrieben wurde, und eine mittelfristige Strategie für den Zeithorizont bis 2020.

- 7.2** Der RH kritisierte, dass erst ab 2014 – nach den Analyseergebnissen eines externen Beraters – begonnen wurde, über das Geschäftsfeld „Mail Solutions“ regelmäßige strategische Unterlagen für die Scanpoint GmbH in Form von Jahresaufträgen zu erstellen und entsprechende Business Reviews durchzuführen. Die Scanpoint GmbH entwickelte daher erst in weiterer Folge 2015 eine Vision und eine mittelfristige Strategie.

Wirtschaftliche Entwicklung

Einflussfaktoren

- 8.1** Die Scanpoint GmbH steigerte nach dem umfassenden Restrukturierungs- und Kostensenkungsprogramm (siehe **TZ 4**) in den Jahren 2010 bis 2016 die Umsatzerlöse sukzessive um 84 % auf 7,77 Mio. EUR. Die Profitabilität entwickelte sich unterschiedlich und war zumeist negativ. Für die Geschäfts- bzw. Ergebnisentwicklung der Scanpoint GmbH stellten sich in den letzten Jahren folgende Faktoren als besonders belastend dar:
- Parallel zum Kerngeschäft der Post AG ist auch die Scanpoint GmbH vom sinkenden physischen Brief- und Dokumentengeschäft bei Bestandsprojekten betroffen.
 - Trotz weniger Wettbewerber war der Markt umkämpft und potenzielle Kunden neigten eher zu Inhouse-Lösungen als zum Outsourcing des Digitalisierungsprozesses.
 - Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung und der immer wichtigeren Themen Datenschutz und Informationssicherheit stiegen die Sicherheitsanforderungen für die Aufträge; dies erhöhte die Komplexität und Dauer der Umsetzung sowie die Kosten.
 - Am slowakischen Standort stiegen mit den Kollektivvertragslöhnen bzw. Überzahlungen auch die Produktionskosten.⁴
 - Für die Projektsteuerung und das Portfoliomanagement war eine eigene Software zu entwickeln und zu implementieren, ebenso war die Verarbeitungssoftware am Stand der Technik zu halten, um einen möglichst hohen Automatisierungsgrad zu gewährleisten.

⁴ Die Tochtergesellschaft Scanpoint Slovakia s.r.o. wird bilanziell jährlich auf eine schwarze Null gestellt und die Aufwendungen werden an die Muttergesellschaft Scanpoint GmbH verrechnet.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



- Für die in Zukunft vorgesehene engere Zusammenarbeit mit dem Konzernunternehmen EMD erfolgte im Jahr 2016 die Übersiedlung auf einen gemeinsamen Standort.
- Darüber hinaus kennzeichneten auch verschiedene Sondereffekte die Ergebnis- und Eigenkapitalsituation der Scanpoint GmbH. So etwa führten der Rückzug eines Hauptkunden im Jahr 2013 zu einer Sonderabschreibung von aktivierten Kundenbeziehungen und zusätzlich ein Schadensfall zu Umsatzeinbußen. Die notwendige ISO-Zertifizierung im Jahr 2015 und erforderliche Leistungserweiterungen der Infrastruktur führten ebenfalls zu Zusatzkosten.

8.2

Der RH erachtete das Geschäftsfeld der Scanpoint GmbH für die Post AG als zukunftssträchtig und strategisch wichtig. Durch die organisatorischen, technologischen, logistischen und sicherheitstechnischen Anforderungen befand sich die Scanpoint GmbH in den letzten Jahren laufend in einem Umbruchprozess, der das Unternehmen vor Herausforderungen stellte und die Ergebnissituation belastete.

Insgesamt erachtete der RH das Geschäftsfeld der Scanpoint GmbH als schwierig und potenziell risikoreich. Als technologiegetriebenes Unternehmen musste sie in einem wettbewerbsintensiven Markt mit laufenden Software-Innovationen Schritt halten und im Hinblick auf die Mengenrückgänge beim physischen Brief- und Dokumentengeschäft ihr Angebots- bzw. Leistungsportfolio erweitern sowie neue Kundensegmente erschließen. Vor diesem Hintergrund beurteilte der RH die Entwicklung der Scanpoint GmbH zu einem Full-Service Dienstleister für das Inputmanagement sämtlicher Unternehmensdaten und die enge Zusammenarbeit mit dem Konzernunternehmen EMD als zweckmäßig.

Ergebnisse der Scanpoint GmbH

9.1

(1) Die Scanpoint GmbH wies in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 jeweils ein negatives EBIT aus. Trotz des gegenüber der Planung erzielten höheren Umsatzes im Jahr 2016 und des daraus resultierenden Gewinns verfehlte sie auch in diesem Jahr das geplante EBIT um 49 %. Zu Ende des ersten Halbjahrs 2017 wies die Scanpoint GmbH ungeachtet des Umsatzes auf Planniveau ein erheblich negatives Ergebnis aus. Die Planabweichungen der Umsatzerlöse und der Aufwendungen waren ausschlaggebend für diese Entwicklung.

Nachfolgende Tabelle zeigt die geplanten und die tatsächlich verbuchten Erlöse, Aufwendungen inkl. Abschreibungen und das EBIT sowie deren Abweichungen für die Perioden 2014 bis (zum Halbjahr) 2017:

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH


Tabelle 1: Plan-Ist Vergleich Umsatzerlöse und EBIT 2014 bis 2017

	2014		2015		2016		2017		
	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Plan Juni	Ist Juni
	in 1.000 EUR								
Umsatzerlöse	6.600	6.191	7.282	6.658	7.673	7.773	8.001	3.818	3.814
Sonstige betriebliche Erträge	0	138	60	136	91	81	10	25	38
Aufwendungen inkl. Abschreibungen	-6.497	-6.491	-7.093	-6.938	-7.257	-7.594	-7.513	-3.753	-4.099
EBIT	103	-162	249	-143	507	260	498	90	-247
	in % der Planwerte								
Ist-Werte									
Umsatzerlöse	94		91		101		100		
Aufwendungen inkl. Abschreibungen	100		98		105		109		
EBIT	-158		-58		51		-274		

Rundungsdifferenzen möglich

Quellen: Scanpoint GmbH; Berechnung und Darstellung: RH

Die Abweichungen bei den Umsatzerlösen und den Aufwendungen inkl. Abschreibungen zeigten, dass in Bezug auf den erzielten Umsatz in jeder Periode (Geschäftsjahr bzw. Halbjahr 2017) die Aufwendungen über Plan lagen. Dies war durch Mehrausgaben

- für Personalübernahmen im Entwickler- und Operationsbereich bzw. für Leasingpersonal (2014),
- für das Tochterunternehmen in der Slowakei nach steigenden Kollektivvertragslöhnen bzw. notwendigen Überzahlungen (2015 und 2017),
- für bezogene Leistungen (2016) sowie
- bei einzelnen Projekten (2017)

begründet.

(2) Die Umsatzerlöse stiegen zwischen den Geschäftsjahren 2014 und 2016 sukzessive um rd. 26 % an. Während sie aber in den Jahren 2014 und 2015 um bis zu 9 % hinter dem Plan zurücklagen, überstiegen sie diesen im Jahr 2016 bzw. lagen zu Ende des ersten Halbjahrs 2017 in etwa auf Planniveau. Rund 33 % der Umsätze erwirtschaftete die Scanpoint GmbH 2014 mit Konzernunternehmen. Dieser Anteil erhöhte sich 2015 auf rd. 37 % und reduzierte sich zuletzt wieder auf rd. 30 %.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH

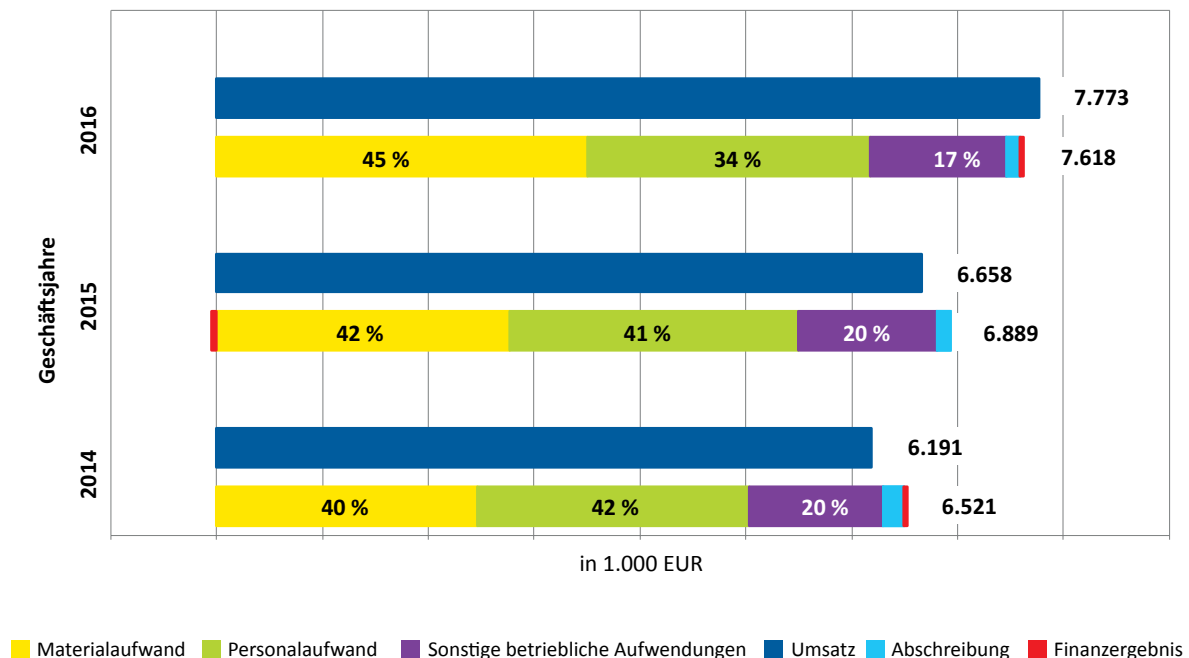


Die Umsatzerlöse stammten 2014 bis 2016 überwiegend aus folgenden Aktivitäten:

- Scannen mit einem durchschnittlichen Anteil von 21 % am Gesamtumsatz;
- OCR–Lesen und Validieren (OCR – optical character recognition; automatisierte Texterkennung), d.h. Scannen inkl. Aufbereitung der Daten nach Kundenwunsch, mit einem durchschnittlichen Anteil von 65 %;
- seit 2015: Vertriebskooperation mit einem österreichischen Unternehmen über eine elektronische Unterschriftenlösung zur Vereinfachung von Vertragsabwicklungen mit einem steigenden Umsatzanteil von durchschnittlich 7 % bzw. 2016 über 12 %.

(3) Wie die nachfolgende Darstellung illustriert, erhöhten sich die Aufwendungen inkl. Abschreibungen und Finanzergebnis von 6,52 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 auf 7,62 Mio. EUR im Jahr 2016 und lagen nur im Geschäftsjahr 2016 unter den Umsatzerlösen:

Abbildung 2: Umsätze und Aufwendungen der Geschäftsjahre 2014 bis 2016



Quellen: Scanpoint GmbH; Berechnung und Darstellung: RH

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



a) Die Summe aus Personal- und Materialaufwand – den zwei größten Aufwandsblöcken – betrug zwischen 83 % und 79 % der Umsatzerlöse.

Der Personalaufwand bewegte sich zwischen 2,57 Mio. EUR und 2,73 Mio. EUR und blieb pro Vollzeitäquivalent relativ konstant, wenn auch das von einem Berater empfohlene Einsparungsziel nicht erreicht werden konnte (siehe **TZ 10**). Die Scanpoint GmbH beschäftigte gemäß dem Kollektivvertrag⁵ ausschließlich Angestellte; ehemalige öffentliche Post-Bedienstete schienen nicht im Personalstand auf.

b) Der Materialaufwand erhöhte sich von 2,46 Mio. EUR (2014) auf 3,50 Mio. EUR (2016) bzw. um 42 % und überstieg ab 2015 den Personalaufwand. Er bestand zu jeweils über 96 % aus zugekauften Dienstleistungen für das Scannen und Aufbereiten der Posteingänge und gliederte sich in:

- Leasingarbeitskräfte zum Spitzenlastausgleich,
- Leistungen erbracht durch Personal vom Post-Arbeitsmarkt⁶,
- Leistungen erbracht durch Partnerbetriebe in Ungarn und in Vietnam sowie
- den an die Scanpoint GmbH verrechneten Aufwand des slowakischen Tochterunternehmens.

Die Scanpoint GmbH war bestrebt, die Kundenaufträge so wirtschaftlich wie möglich abzuwickeln. Neben einer hohen Auslastung des Eigenpersonals in Österreich und der Slowakei führten die Beschäftigung von Leasingarbeitskräften sowie Auslagerungen an Partnerbetriebe in Ungarn und in Vietnam zu günstigeren Produktionskosten. Dabei war neben den technischen Möglichkeiten – so konnten bspw. in Vietnam nur Online-Tätigkeiten durchgeführt werden – insbesondere auf die rechtlichen Gegebenheiten Bedacht zu nehmen. Manche Aufträge durften gemäß Kundenvorgaben nicht außerhalb Österreichs bzw. andere nicht außerhalb der EU bearbeitet werden.

c) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellten den dritten Posten der Aufwendungen mit einem relativ konstanten Wert von rd. 1,30 Mio. EUR pro Jahr dar und bestanden überwiegend aus den Konzernleistungen für Gebäudemieten und für die Bereiche Informationstechnologie, Telekommunikation, Recht, Rechnungswesen, Personalmanagement, Finanzdienstleistungen sowie Logistik und Fuhrpark.

⁵ für Angestellte von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik

⁶ Die Plattform „Post-Arbeitsmarkt“ bereitet das von Restrukturierungsmaßnahmen betroffene Personal für neue Tätigkeiten innerhalb oder außerhalb des Unternehmens vor.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Die Verrechnungen der Post AG an die Scanpoint GmbH erhöhten sich von rd. 0,57 Mio. EUR auf rd. 0,83 Mio. EUR, insbesondere weil die Produktion weitgehend zentral in einem Mietgebäude im 22. Wiener Gemeindebezirk und nicht mehr dezentral in kostenlos zur Verfügung gestellten Flächen in den posteigenen Briefverteilzentren erfolgte. Die Erhöhung der Miet- und Pachtzinsen konnte durch Einsparungen bei den IT-Dienstleistungen kompensiert werden.

d) Im Finanzergebnis trug die Scanpoint GmbH jährlich zwischen 20.000 EUR und 30.000 EUR an Zinsen für das Fremdkapital. Durch den Verkauf des mit Verlustvorträgen ausgestatteten und seit 2010 stillgelegten Tochterunternehmens Scanpoint Deutschland GmbH erzielte die Scanpoint GmbH Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen in Höhe von 75.000 EUR und wies im Jahr 2015 einmalig ein mit rd. 50.000 EUR positives Finanzergebnis aus.

9.2

Der RH stellte zur wirtschaftlichen Entwicklung der Scanpoint GmbH kritisch fest, dass die Planwerte in keiner Periode seit 2014 (Geschäftsjahr bzw. 1. Halbjahr 2017) erreicht wurden und das Ergebnis nur im Jahr 2016 positiv war. Neben teilweise geringeren Umsatzerlösen waren dafür insbesondere Überschreitungen der geplanten Aufwendungen verantwortlich.

Zu den Umsatzerlösen hielt er fest, dass

- die technologisch anspruchsvolleren Dienstleistungen (OCR-Scannen und Validieren) mit rund zwei Dritteln die Umsatzerlöse maßgeblich prägten,
- die Fremdumsätze zuletzt einen Anteil von rd. 70 % erreichten und damit das Umsatzwachstum fast ausschließlich außerhalb des Post AG-Konzerns stattfand,
- sich die Vertriebskooperation im Bereich einer elektronischen Unterschriftenlösung gut entwickelte und mit einem Anteil von über 12 % zu den Umsatzerlösen 2016 beitrug.

Der RH beurteilte die Erweiterung des Angebots um eine elektronische Unterschriftenlösung im Wege einer Vertriebskooperation als zweckmäßig, weil die ortsunabhängige, rasche und einfache Vertragsabwicklung aufgrund der zunehmenden Digitalisierung in vielen Branchen immer selbstverständlicher wird.

In Bezug auf die Aufwendungen kritisierte er,

- dass diese in drei von vier Perioden (im ersten Halbjahr 2017 sogar um 9 %) über den Planwerten lagen,

- dass die Planabweichungen des Aufwands in jeder Periode höher waren als jene der Umsätze.

Insbesondere der Materialaufwand, der hauptsächlich aus zugekauften Dienstleistungen (Scannen und Aufbereiten der Posteingänge) bestand, erhöhte zuletzt die Aufwendungen. Nach Ansicht des RH war dies ein Hinweis, dass die tatsächlichen Produktionskosten der Scanpoint GmbH gemessen an den Planwerten zu hoch waren.

Der RH hob in diesem Zusammenhang aber folgende Fakten positiv hervor:

- Der Personalaufwand blieb auch bei steigenden Umsatzerlösen relativ konstant. Wenn auch das von einem Berater empfohlene Einsparungsziel nicht erreicht werden konnte, vermied die Scanpoint GmbH den Aufbau weiterer Fixkosten.
- Trotz Erhöhung der konzerninternen Verrechnungen durch die Post AG konnten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen relativ konstant gehalten werden. Da nunmehr alle Kosten verrechnet wurden und die Produktion nicht mehr auf kostenlos zur Verfügung gestellten Flächen in den Briefverteilzentren erfolgte, verbesserte sich die Kostenwahrheit.

Der RH empfahl der Scanpoint GmbH, zur Erreichung der Planwerte eine weitere Optimierung der Prozesse und Produktionsabläufe voranzutreiben.

9.3

In der Stellungnahme hielten die Post AG und die Scanpoint GmbH fest, dass ab 5. Februar 2018 eine neue aus zwei Personen bestehende Geschäftsführung bei der Scanpoint GmbH etabliert worden sei. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Modernisierung der bestehenden Prozesse und Produktionsabläufe. Dafür werde ein Maßnahmenplan mit einem hohen IT-Schwerpunkt ausgearbeitet und umgesetzt. Ein Teil dieses Plans bestehe in der Identifikation der Schwachstellen und der Analyse ihrer Ursachen.

10.1

(1) Da durch das Umsatzwachstum organisatorische und technische Schwächen erkennbar wurden, beauftragte die Scanpoint GmbH Anfang 2013 einen externen Berater. Neben einer betriebswirtschaftlichen Prüfung bot das Beratungsunternehmen insbesondere die Prüfung der Produktion, der Organisationsmatrix und der Auftragsstruktur im Vergleich zu den Mitbewerbern auf dem deutschsprachigen Markt an (siehe [TZ 4](#)).

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Das Untersuchungsergebnis zeigte Vergleiche zum Wettbewerb auf und empfahl darauf aufbauend der Scanpoint GmbH vor allem:

- die Optimierung der Prozesse bzw. Produktionsabläufe und eine nachhaltige Steigerung der Produkt- und Servicequalität bspw. durch Reorganisation der IT-Abläufe oder effektivere Produktionssteuerung und –überwachung;
- eine Erhöhung des Automatisierungsgrads durch Konzentration von vier auf zwei leistungsfähige Scantechnologie-Systeme und
- die Schaffung einer effizienten Organisationsstruktur mit klaren Verantwortlichkeiten zwischen Vertrieb, Produktion und Verwaltung.

Bezogen auf die Umsatzerlöse des Jahres 2012 sollten mittelfristig durch diese Maßnahmen die operativen Kosten um bis zu 30 % gesenkt und davon die Personalkosten um 250.000 EUR (bzw. 13 %) reduziert werden.

(2) Das Management war bestrebt, sämtliche Empfehlungen des externen Beraters umzusetzen. Die zeitlichen und kostenmäßigen Annahmen des Beraters konnten in der Praxis jedoch nicht eingehalten werden. So dauerte die Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen teilweise länger als geplant, es fielen Mehrkosten für höheren Test- und Einführungsaufwand an und die Einsparungseffekte waren geringer als erwartet. Softwareupdates und –standardisierung brachten Verbesserungen in der automatischen Produktion und damit langfristig Einsparungen. Sie verursachten kurzfristig aber auch Kosten und erforderten Test- und Installationsaufwand bei den Technikern, die dann nicht für Kundenprojekte zur Verfügung standen. Darüber hinaus erforderte die Reduktion der Scan-Technologien von vier auf zwei Systeme bei den komplexen und unterschiedlichen Kundenprojekten, bedingt durch sehr viele unterschiedliche Einstellungen, hohen Umstellungsaufwand.

Ferner erforderte das Umsatzwachstum Ressourcen, weshalb notwendige Prozessoptimierungen und letztlich Personalkosteneinsparungen nicht im geplanten Ausmaß erfolgten.

(3) Nachfolgende Tabelle zeigt die vom Berater auf Basis des Umsatzes 2012 empfohlenen Kostenreduktionen und die vom RH ermittelten, bis Ende 2016 erreichten Einsparungen⁷:

⁷ Die Senkung der operativen Kosten errechnete der RH durch Vergleich der Gesamtaufwendungen zu den Umsatzerlösen des Jahres 2016 gegenüber 2012.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Tabelle 2: Kostenreduktionen – Ziel und Zielerreichung

	mittelfristige Ziele gemäß Beraterbericht 2013	bis Ende 2016 erreicht (Berechnung RH)
Senkung der operativen Kosten	30 %	14 %
Personalkostenreduktion auf Basis Umsatz 2012	13 %	9 %

Quellen: Scanpoint GmbH; Berechnung und Darstellung: RH

10.2

Der RH hielt fest, dass die Bemühungen des Managements, die Empfehlungen des externen Beraters umzusetzen, nur teilweise Erfolg hatten. Die geplante – im Vergleich zum Mitbewerb angebrachte – Kostensenkung wurde nur partiell realisiert, weil die Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen mehr Zeit erforderte, finanzielle Mehraufwendungen verursachte und die Einsparungseffekte unter den Erwartungen blieben. Die Scanpoint GmbH erreichte anstatt der anvisierten Senkung der operativen Kosten um 30 % bis Ende 2016 nur rd. 14 %. Die durch das Umsatzwachstum gebundenen Ressourcen verhinderten weitere Prozessoptimierungen und letztlich auch Personalkosteneinsparungen, sodass auch die empfohlene Personalkostenreduktion nicht im geplanten Ausmaß durchgeführt werden konnte.

Aus Sicht des RH wies der vom Berater ermittelte Einsparungsbedarf – gemessen am deutschsprachigen Mitbewerb – auf Schwächen in der Ertragskraft der Scanpoint GmbH hin. Nach Ansicht des RH stellten Optimierungsmaßnahmen, Software-Aktualisierungen und technische Anpassungen im Geschäftsmodell der Scanpoint GmbH eine laufende Notwendigkeit dar, um eine nachhaltige Entwicklung der Scanpoint GmbH angesichts ihrer wirtschaftlichen Lage zu gewährleisten.

Der RH empfahl der Scanpoint GmbH – nicht zuletzt im Hinblick auf die negativen Abweichungen beim Halbjahresergebnis 2017 –, einen verstärkten Fokus auf striktes Kostenmanagement sowie auf eine weitere Optimierung und Automatisierung der Prozesse und Produktionsabläufe zu legen, um die gegenüber dem Mitbewerb notwendige Kostensenkung zu realisieren.

10.3

Die Post AG und die Scanpoint GmbH sicherten in der Stellungnahme zu, Maßnahmen und Kontrollmechanismen auszuarbeiten und einzuführen, um in Zukunft negativen Kostenabweichungen vorzubeugen. Um Kostenabweichungen frühzeitig zu erkennen, seien Veränderungen in der Organisation vorgenommen und verbesserte Strukturen geschaffen worden. Striktes Kostenmanagement habe dabei eine entsprechend hohe Priorität.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Entwicklung des Eigenkapitals

11.1 Die regelmäßigen Jahresfehlbeträge in den Jahren 2012 bis 2015 reduzierten das Eigenkapital der Scanpoint GmbH bis 2015 auf rd. -737.000 EUR. Erst im Geschäftsjahr 2016 konnte sie mit einem Jahresüberschuss von rd. 227.000 EUR die Eigenkapitalquote von -52 % auf -24 % verbessern; das erste Halbjahr 2017 konnte den positiven Trend nicht fortsetzen. Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals sowie der Eigenkapitalquote; als Vergleichsbasis wurden auch die Werte ab 2010 dargestellt:

Tabelle 3: Entwicklung des Eigenkapitals

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	30. Juni 2017
	in 1.000 EUR							
Jahresüberschuss/–fehlbetrag	78	195	-422	-867	-193	-97	227	-470
Eigenkapital	146	341	-81	-448	-641	-737	-510	-980
Gesamtkapital	1.314	1.643	1.826	1.959	1.656	1.410	2.117	1.691
	in %							
Eigenkapitalquote	11	21	-4	-23	-39	-52	-24	-58

Quellen: Scanpoint GmbH; Darstellung: RH

(2) Die Scanpoint GmbH finanzierte sich im Wesentlichen über langfristige Darlehensverträge der konzerninternen Finanzierungsgesellschaft. Per Ende 2016 bestanden vier Kreditverträge mit marktkonformer Verzinsung und einem Gesamtvolumen von 1,45 Mio. EUR, die zu 1,25 Mio. EUR ausgenutzt waren. Im Prüfungszeitraum tätigte die Scanpoint GmbH keine Rückzahlungen; die konzerninterne Finanzierungsgesellschaft verlängerte die Laufzeit der Verträge.

11.2 Der RH vermerkte kritisch, dass das Eigenkapital der Scanpoint GmbH in den Geschäftsjahren von 2012 bis 2015 auf rd. -0,74 Mio. EUR sank. Nach einer Erholung im Geschäftsjahr 2016 zeichnete sich im ersten Halbjahr 2017 neuerlich eine negative Tendenz ab.

Er verwies auf seine Empfehlung aus **TZ 10** zur Optimierung der Prozesse und Produktionsabläufe.

Planung und Risikoberichte

12.1

(1) Die Scanpoint GmbH erstellte gemäß Konzernvorschriften auf Basis der Daten der zweiten Vorscheurechnung jeden Jahres die Planungsrechnungen, d.h.

- eine Geschäftsjahresplanung für das Folgejahr sowie
- eine Mittelfristplanung für die nachfolgenden drei Jahre.

Diese Planungen erarbeitete der Geschäftsführer der Scanpoint GmbH gemeinsam mit den leitenden Angestellten und in enger Zusammenarbeit mit dem Bereichscontrolling „Brief, Werbepost und Filialen“ der Post AG. Laut Auskunft des Geschäftsführers lautete die Planungsvorgabe für alle Bereiche des Geschäftsfelds „Mail Solutions“, im Überprüfungszeitraum eine jährliche Steigerung des Umsatzes um 10 % bei einer EBIT-Marge von 10 % zu erreichen.

(2) Die Scanpoint GmbH sah in ihren Planungsrechnungen im Prüfungszeitraum (Plan 2014 bis Ende der Mittelfristplanung 2020) jährlich laufend Umsatzzunahmen zwischen 9 % und 14 % bzw. zuletzt (Plan 2017, Mittelfristplanung 2018 bis 2020) von 10 % je Geschäftsjahr vor. Als EBIT-Marge plante sie zumindest 3 % ein und in der Folge einen Anstieg von 6 % auf 9 %.

Die Scanpoint GmbH erreichte diese Planwerte bei den Umsätzen nicht immer und beim EBIT nie. Obwohl sie ihre Umsätze laufend steigerte und im Jahr 2016 den geplanten Umsatz leicht übertraf, blieb das EBIT weit hinter den Erwartungen zurück. In den Jahren 2014 und 2015 erzielte sie ein negatives und nur im Jahr 2016 ein positives EBIT, das aber auch nur in etwa auf Höhe des halben geplanten operativen Ergebnisses lag. Diesen positiven Trend konnte die Scanpoint GmbH im ersten Halbjahr 2017 mit einem Umsatz auf Planniveau und einem negativen EBIT von rd. 247.000 EUR anstatt eines positiven EBIT von 90.000 EUR nicht bestätigen. Für 2018 sollen laut Aussage des Geschäftsführers realistischere Prämissen und Ansätze in die Planung Eingang finden.⁸

(3) Die Scanpoint GmbH schätzte auf Basis der aktuellen Geschäftsjahresplanung und der Mittelfristplanung quartalsweise die EBIT-Wirkung der Risiken und ab 2016 auch der Chancen aus einem Umsatzwachstum ab. Diese Einschätzungen, die EBIT-Auswirkungen und deren Eintrittswahrscheinlichkeit für bis zu sechs unterschiedliche Risikosparten je Planungsperiode berücksichtigten, flossen in die Risikoberichte der Post AG ein.

⁸ Der Beginn dieses Planungsprozesses fiel nicht mehr in den Prüfungszeitraum des RH.

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Der RH ermittelte aus den Werten des möglichen Schadensausmaßes bzw. Chanceneintritts sowie der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit einen Schadenserwartungswert je Berichtsjahr. Nachfolgende Tabelle vergleicht diesen Schadenserwartungswert mit den tatsächlich eingetretenen EBIT-Abweichungen:

Tabelle 4: EBIT-Wirkung: Einschätzung Risikoberichte und tatsächliche Abweichungen

EBIT-Wirkung	2014	2015	2016	2017
	in 1.000 EUR			
Risikoberichte:				
maximales Schadensausmaß ¹	-273	-230	-252	-295
maximale Chance (Umsatzwachstum)			300	300
	in %			
Eintrittswahrscheinlichkeit ²	<10 % bis 31 %	<10 % bis 31 %	5 % bis 23 %	5 % bis 23 %
	in 1.000 EUR			
RH-Berechnung				
Schadenserwartungswert (EBIT-Wirkung)	-51	-57	-13	-9
tatsächliche Abweichung des EBIT (Plan – Ist)	-265	-392	-247	-337 ³

¹ Das Schadensausmaß gliederte sich in bis zu sechs unterschiedliche Risikosparten.

² Die Eintrittswahrscheinlichkeit war je Sparte mit „unwahrscheinlich“ oder „gering“ klassifiziert und bewegte sich in den angeführten Prozentsätzen.

³ zum 30. Juni 2017

Quellen: Scanpoint GmbH; Berechnung und Darstellung: RH

Wie aus der Tabelle hervorgeht, lagen die in den Risikoberichten erwarteten Werte jeweils unter den tatsächlich erzielten EBIT-Abweichungen. Die ab 2016 geringeren Schadenserwartungswerte resultierten aus dem Ansetzen einer positiven EBIT-Wirkung durch die Chancen aus Umsatzwachstum von jeweils 300.000 EUR bei einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 20 %.

12.2

Der RH beurteilte die Konzernvorschriften für die Planung sowie den Planungsprozess der Scanpoint GmbH als zweckmäßig.

Die Scanpoint GmbH konnte aber teilweise weder die Vorgaben des Geschäftsfelds „Mail Solutions“ in ihren Planungen umsetzen noch die eigenen Planzahlen erreichen. Der RH beurteilte die veranschlagten Planwerte der Scanpoint GmbH angesichts der vom Unternehmen zu beachtenden organisatorischen, technologischen, logistischen und sicherheitstechnischen Anforderungen als unrealistisch hoch (siehe **TZ 8** und **TZ 9**). Nach Ansicht des RH erstellte die Scanpoint GmbH in Anbetracht der gegebenen Marktbedingungen bzw. Einflussfaktoren ihre Planungsrechnungen zu optimistisch und daher zu ambitioniert; in weiterer Folge entstanden die hohen Planabweichungen.

Der RH stellte kritisch fest, dass die Scanpoint GmbH in ihren Risikoberichten die Eintrittswahrscheinlichkeiten der Risiken jeweils mit „unwahrscheinlich“ oder „gering“ beurteilte und damit unterschätzte. Tatsächlich wurden die Schadens-erwartungswerte jeweils massiv überschritten.

Weitere Feststellungen

IT-Sicherheit und Datenschutz

13.1 (1) Die Konzernrevision überprüfte Ende 2012 in der Scanpoint GmbH die Prüffelder Informationssicherheitsmanagement, Entwicklung und Programmänderungen, Zugriffsschutz, Datenschutz, Betrieb sowie Dienstleistersteuerung. Insgesamt stellte die Konzernrevision in ihrem Bericht vom Februar 2013 drei Mängel mit hohem Risiko, neun mit mittlerem Risiko und zwölf Mängel mit geringem Risiko fest. Die Risiken betrafen in unterschiedlichem Maße alle geprüften Bereiche. Ein hohes Risiko bestand laut Konzernrevision jeweils beim Informationssicherheitsmanagement, dem Zugriffsschutz und der Dienstleistersteuerung.

Mit der Einführung der ISO-Zertifizierung für das Information Security Management System (ISO/IEC 27001:2013) ab 2013 und der Erlangung des Zertifikats im Mai 2015 beseitigte die Scanpoint GmbH die meisten der von der Konzernrevision festgestellten Mängel. Gemäß Maßnahmenevidenz der Konzernrevision bestanden im Juli 2017 noch ein Mangel mit mittlerem und drei Mängel mit geringem Risiko für das Unternehmen.

Das Management der Scanpoint GmbH beurteilte das Risiko der im Juli 2017 noch offenen Mängel als gering.⁹ Zur Zeit der Überprüfung an Ort und Stelle waren alle offenen Mängel in Bearbeitung und bis Ende 2017 sollten alle behoben sein. Insbesondere fehlende Zeitressourcen der eingebundenen Mitarbeiter führten jedoch zu Verzögerungen. Auch lag die Mängelbehebung nicht ausschließlich in der alleinigen Zuständigkeit bzw. Verantwortung der Scanpoint GmbH. Zwei Fälle erforderten eine Einbindung der Post-IT und einer die Zusammenarbeit mit allen Kunden.

(2) Mit 25. Mai 2018 traten die EU-Datenschutz-Grundverordnung (**EU-DSGVO**) und das nationale Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018¹⁰ in Kraft. Diese Normen dienen dem Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten bzw. regeln den freien Datenverkehr und gelten

⁹ Diese offenen Mängel erschienen dem Management als am wenigsten kritisch.

¹⁰ BGBl. I Nr. 120/2017

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



- für die ganz oder teilweise automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten sowie
- für die nichtautomatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten, die in einem Dateisystem gespeichert sind oder gespeichert werden sollen.

Die von der Scanpoint GmbH im Rahmen ihrer Dienstleistungen generierten Daten unterliegen diesen neuen gesetzlichen Vorgaben in hohem Maße. Die Scanpoint GmbH sah die ISO-Zertifizierung und die langjährige Erfahrung im Umgang mit personenbezogenen oder sensiblen Daten als eine sehr gute Grundlage für die Erfüllung der neuen gesetzlichen Vorschriften und daher auch als Chance für ihre zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Sie begann bereits 2016, die neuen Anforderungen der EU-DSGVO zu implementieren. Zudem wurde Anfang 2017 ein konzernweites Projekt zur Sicherstellung des notwendigen Änderungsbedarfs in den bestehenden Systemen, Produkten und Dienstleistungen aufgesetzt. Aufgrund der gestiegenen datenschutztechnischen Anforderungen und ihrer diesbezüglichen Erfahrung hoffte die Scanpoint GmbH Neukunden zu gewinnen, die nicht über das erforderliche Know-how verfügen. Neben möglichen Chancen besteht zukünftig aber auch ein höheres Risiko, weil bei Verstößen gegen die EU-DSGVO sehr hohe Bußgelder – bis zu vier Prozent des Vorjahresumsatzes – drohen.

13.2

Der RH wies – obwohl das Management die Risiken als gering einstufte – kritisch darauf hin, dass vier von 24 Mängeln, die die Konzernrevision Anfang 2013 aufgezeigt hatte, nach mehr als viereinhalb Jahren noch immer offen waren. Auch aufgrund der für das Umsatzwachstum erforderlichen Ressourcen verabsäumte es die Scanpoint GmbH, dem eingebundenen Personal den entsprechenden Zeitrahmen für die Behebung der Mängel einzuräumen.

[Im Hinblick auf die Bedeutung des IT-Sicherheitsmanagements empfahl der RH der Scanpoint GmbH, die noch offenen Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit – wie geplant – rasch umzusetzen.](#)

Die gesteigerten datenschutztechnischen Anforderungen für die Verarbeitung personenbezogener Daten in der neuen EU-DSGVO boten aus Sicht der Scanpoint GmbH zukünftig Chancen in Form von Zugewinnen neuer Kunden.

[Der RH empfahl der Scanpoint GmbH, die neuen gestiegenen datenschutztechnischen Anforderungen der EU-DSGVO rasch zu implementieren.](#)

13.3

Die Scanpoint GmbH teilte in der Stellungnahme mit, dass aus dem Revisionsbericht von Anfang 2013 noch folgende drei Punkte offen seien:

- Regelung der vertraglichen Situation zwischen Scanpoint und Konzern IT: Die vertragliche Regelung sei im vierten Quartal 2017 erfolgt.
- Migration von Kunden aus einer unsicheren FTP¹¹-Umgebung: Die Migration sei zu 90 % abgeschlossen. Die vollständige Migration erfolge voraussichtlich im ersten Quartal 2018.
- Erstellung eines BCM¹²-Dokuments: Das Dokument sei bereits erstellt und an die Konzernrevision zur Kontrolle übergeben worden.

Hinsichtlich der EU-Datenschutz-Grundverordnung habe sie ein Projekt zur Implementierung der Anforderungen laut Datenschutz-Grundverordnung („DS-GVO“), unter dem Projektnamen „Fit für die DS-GVO“ und eine Datenschutzorganisation eingerichtet; Letztere arbeite an der Umsetzung dieser Vorgaben bis zum 25. Mai 2018.

Beteiligungsansatz der Scanpoint GmbH bei der Post AG

14.1

Nach Abwertungen in den Jahren 2008 und 2009 führte die Post AG zum 31. Dezember 2014 eine Neubewertung der Scanpoint GmbH auf Basis der Planung 2015 in Verbindung mit der Mittelfristplanung 2016 bis 2018 durch. Diese Bewertung führte zu einem Unternehmenswert von rd. 7,99 Mio. EUR und damit zu einer Aufwertung des Beteiligungsansatzes nach dem Unternehmensgesetzbuch um rd. 1,67 Mio. EUR auf die ursprünglichen Anschaffungskosten von 4,85 Mio. EUR.

Wie bereits unter den Punkten Ergebnisse und Planung (siehe [TZ 9](#) und [TZ 12](#)) dargelegt, erreichte die Scanpoint GmbH von 2014 bis zum ersten Halbjahr 2017 ihre Pläne nicht und wies nur im Geschäftsjahr 2016 ein positives Ergebnis aus. In diesen Perioden erreichte sie in Summe anstatt eines geplanten positiven EBIT von rd. 950.000 EUR tatsächlich ein negatives EBIT von rd. 290.000 EUR.

14.2

Der RH hielt fest, dass die Planung 2015 und die Mittelfristplanung 2016 bis 2018 der Scanpoint GmbH zu einer Neubewertung und zu einer Aufwertung des Beteiligungsansatzes nach dem Unternehmensgesetzbuch zum 31. Dezember 2014 durch die Post AG führten. Von 2014 bis zum ersten Halbjahr 2017 erreichte die Scanpoint GmbH ihre Pläne nicht und ihre wirtschaftliche Ertragskraft war in diesen Perioden mit einem negativen EBIT von rd. 290.000 EUR anstatt eines geplanten positiven EBIT von rd. 950.000 EUR schlechter, als die Post AG bei ihrer letzten

¹¹ File transfer protocol

¹² Business Continuity Management

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Bewertung erwartet hatte. Der RH wies kritisch darauf hin, dass die der Neubewertung zugrunde liegenden Annahmen durch die tatsächlichen Entwicklungen überholt waren.

Der RH empfahl der Post AG, aufgrund der gegenüber der Planung abweichenden und teilweise auch negativen Ergebnisse der Scanpoint GmbH deren Beteiligungsansatz anhand der Planung 2018 und der Mittelfristplanung 2019 bis 2021 zu überprüfen, gegebenenfalls anzupassen und in weiterer Folge periodisch zu evaluieren.

14.3

Die Post AG teilte in der Stellungnahme mit, dass im Zuge des Jahresabschlusses 2017 der Beteiligungsansatz überprüft und anhand der Planung 2018 ff. neu bewertet worden sei. Sie habe den Beteiligungsansatz von 4,85 Mio. EUR auf 3,10 Mio. EUR abgewertet.

Schlussempfehlungen

15 Zusammenfassend hob der RH folgende Empfehlungen hervor:

Österreichische Post Aktiengesellschaft

- (1) Bei zukünftigen Due Diligence Prüfungen sollte verstärktes Augenmerk auf umfassende Prüfungsinhalte (bspw. auch die Marktsituation und die technischen Voraussetzungen in der Produktion) gelegt werden. (TZ 4)
- (2) Aufgrund der gegenüber der Planung abweichenden und teilweise auch negativen Ergebnisse der Scanpoint GmbH wäre deren Beteiligungsansatz anhand der Planung 2018 und der Mittelfristplanung 2019 bis 2021 zu überprüfen, gegebenenfalls anzupassen sowie in weiterer Folge periodisch zu evaluieren. (TZ 14)

Scanpoint GmbH

- (3) Zur Erreichung der Planwerte wäre eine weitere Optimierung der Prozesse und Produktionsabläufe voranzutreiben. (TZ 9)
- (4) Nicht zuletzt im Hinblick auf die negativen Abweichungen beim Halbjahresergebnis 2017 sollte ein stärkerer Fokus auf striktes Kostenmanagement sowie eine weitere Optimierung und Automatisierung der Prozesse und Produktionsabläufe gelegt werden, um die notwendige Kostensenkung zu realisieren. (TZ 10)
- (5) Im Hinblick auf die Bedeutung des IT-Sicherheitsmanagements wären die noch offenen Maßnahmen aus dem Bericht der Konzernrevision von Anfang 2013 zur Verbesserung der Sicherheit rasch umzusetzen. (TZ 13)
- (6) Weil die gesteigerten datenschutztechnischen Anforderungen für die Verarbeitung personenbezogener Daten in der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung für die Scanpoint GmbH zukünftig Chancen in Form von Zugewinnen neuer Kunden bieten, sollten daher diese neuen Anforderungen rasch implementiert werden. (TZ 13)

Bericht des Rechnungshofes

Scanpoint GmbH



Anhang: Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger

Anmerkung: im Amt befindliche Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger
in **Fettdruck**

Scanpoint GmbH

Geschäftsführung

Mag. Roland Spitzhirn	(1. Juli 2010 bis 13. November 2017)
Mag. Martin Ferger	(seit 13. November 2017)
Dipl.–Ing. Robert Feitscher	(seit 6. Februar 2018)



Rechnungshof
Österreich

Wien, im Oktober 2018
Die Präsidentin:

Dr. Margit Kraker

R
—
H

